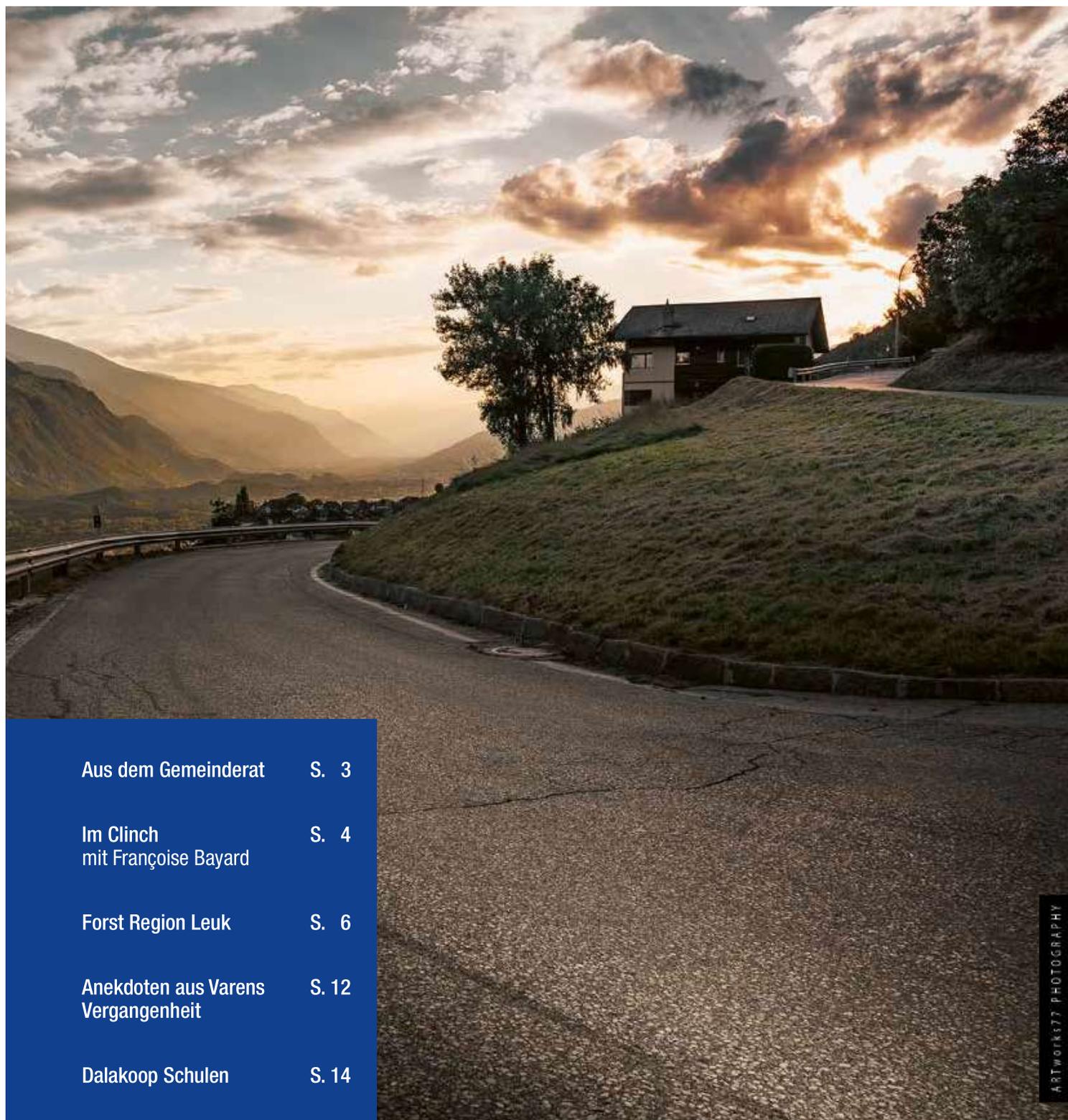


# PANORAMA



Aus dem Gemeinderat S. 3

Im Clinch  
mit Françoise Bayard S. 4

Forst Region Leuk S. 6

Anekdoten aus Varens  
Vergangenheit S. 12

Dalakoop Schulen S. 14

Frauen- und Mütterverein S. 16

ARTWORKS77 PHOTOGRAPHY

## EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser

Der Begriff Freiheit wird in jüngster Zeit sehr häufig, um nicht zu sagen inflationär gebraucht. Omnipräsent sowohl in der Presse, an Podiumsdiskussionen, in den sozialen Medien oder am Stammtisch. Da nicht jeder dasselbe darunter versteht, lässt er Raum für Interpretationen. Hitzige Diskussionen und emotionale Debatten sind die Folge.

Begriffe und deren Bedeutung wandeln sich im Laufe der Zeit. So verstand man etwa im Mittelalter unter Freiheit nicht dasselbe wie heute. Damals meinte Freiheit die Ausübung von Herrschaft und Macht der schmalen Oberschicht, bestehend aus Adel und Klerus. Das einfache Volk besass in dieser Feudalgesellschaft keinerlei Freiheiten, konnte nicht über sich selbst bestimmen und besass auch keinen Grundbesitz. «Wir wollen frei sein, wie die Väter waren», heisst es bekanntlich im Rütlichswur. Der allerdings nicht im Jahre 1291, sondern vom deutschen Dichter Friedrich Schiller für seinen «Wilhelm Tell» im Jahre 1804 geschrieben worden war.

Denn Werte wie Selbstbestimmung, Souveränität und Unabhängigkeit sind eine Erfindung der Aufklärung. Die Verfassung der Helvetischen Republik postulierte die natürliche Freiheit des Menschen als unveräusserlich, als Grundlage der Rechtsgleichheit und Schutz vor Willkür. Konkret beinhaltet dies etwa das Recht auf freie Meinungsäusserung, Pressefreiheit, Freiheit von Eigentum oder die Niederlassungsfreiheit. 1874 folgten die Glaubensfreiheit sowie die Einführung der Zivilehe. Im 20. Jahrhundert wurde in der Schweiz der Freiheitsbegriff eng mit jenem der Unabhängigkeit und Neutralität verknüpft. Zudem verlangten Gemeinden und Kantone vom Bund mehr Autonomie. So verband sich der Freiheitsbegriff eng mit dem Föderalismus. Im sozialpolitischen Diskurs standen sich die bereits seit der Französischen Revolution diskutierten Freiheitskonzeptionen gegenüber: Freiheit vom Staat und Freiheit durch den Staat.

Im politischen Diskurs fasste die Rechte den Begriff der Freiheit eher eng und meinte die Freiheit für das eigene Volk. Die Liberalen

beriefen und berufen sich auf den Liberalismus, also auch auf die Wirtschaftsfreiheit. Und die Linke meinte damit die Befreiung der Arbeiterklasse aus der Unterdrückung durch das Kapital.

Der Katalog von Freiheiten und Grundrechten wurde in der Schweiz nicht nur durch Verfassungsänderungen, sondern vor allem durch die Rechtspraxis aufgebaut. Die im Jahre 1999 revidierte Bundesverfassung fügte den Grundrechten die zusätzlichen Artikel Sprachen-, Wissenschafts-, Kunst- und Koalitionsfreiheit bei. Auch die persönliche, individuelle Freiheit ist in der heutigen Bundesverfassung definiert. Dieser Freiheit zufolge, die nicht Voraussetzung der Gemeinschaft ist, sondern aus ihr resultiert, ist nur frei, wer seine Freiheit auch gebrauchen kann.

Lukas Plaschy

## INSTRUKTION ANWENDUNG DEFIBRILLATOR

Die Bevölkerung ist freundlich eingeladen an einer Information und Instruktion über die Anwendung eines Defibrillators teilzunehmen:

**Datum:** Montag, 25. Oktober 2021  
**Zeit:** 19.00 Uhr  
**Ort:** Turnhalle Zentrum Paleten



Der Informationsabend wird geleitet von Mitgliedern des Samaritervereins Salgesch und ist für die Teilnehmenden gratis.

Eine Anmeldung ist bis 20. Oktober 2021 erforderlich  
an: Gemeindeganzlei Varen, Telefon 027 473 15 77 - E-Mail: [gemeinde@varen.ch](mailto:gemeinde@varen.ch)

Lassen Sie sich **sofort testen**, wenn Sie **Krankheitssymptome** des **Coronavirus** haben. Tun Sie dies auch, wenn Sie vollständig geimpft sind oder wenn Sie nur leichte oder einzelne Symptome haben. Lassen Sie sich bei Symptomen vorzugsweise mit einem PCR-Test testen. Das Testen ist eine wichtige Massnahme im Kampf gegen die Epidemie. Nur so lassen sich **Infektionsketten** (z.B. in Schulen) frühzeitig erkennen und stoppen.

Bei Fragen erhalten Sie auf der Seite des BAG (Bundesamt für Gesundheit) weitere Informationen: [www.bag.admin.ch](http://www.bag.admin.ch)

## AUS DEM GEMEINDERAT

### 15. Juni 2021

Mit dem Ausbau der regionalen Bikewege liegt man im Budget. Als nächster Schritt wird man mit den Beschilderungen der Mountainbikewege beginnen sowie mit dem Ausbau des Mountainbikenetzes weiterfahren.

Das Unterstützungsgesuch für jährliche Fr. 2000.– der Waldspielgruppe Tschüdanga wird abgelehnt, der Platz wird weiterhin unentgeltlich zur Verfügung stellt.

An Manfred Bayard wird die Betriebsbewilligung laut GGB für die Alphütte in Planigrächti (Varneralpe) erteilt.

### 13. Juli 2021

Der Gemeinderat wird über die Dienstleistung der Firma Ortsaufwertung.ch informiert. Ortsaufwertung soll die Lücke zwischen Raumplanung und Einzelobjekt füllen. Sie planen proaktiv den Lebensraum von morgen, bereichsübergreifend und als Gesamtkonzept. Wichtig ist zu definieren, welche Ziele erreicht werden sollen.

Für das Schulhaus werden 3 86-Zoll Touchscreens bestellt, in einer Sammelbestellung mit der Schule Leuk (bessere Konditionen). Die Anschaffungskosten werden für das Investitionsbudget 2022 vorgesehen.

Die neue Vereinbarung für die DalaKoop-Schuldirektion wird vom Gemeinderat genehmigt.

Der Jahresabschluss der Varmalat GmbH wird zur Kenntnis genommen.

Für die Sanierung von Dach und Westfassade des Gemeindehauses liegen die Offerten vor. Diese sind tiefer als die Kostenschätzung im Budget. Daher spricht sich der Gemeinderat dafür aus, auch die Ölheizung durch eine Wärmepumpe zu ersetzen.

Es kommt immer noch vor, dass Papier und Karton vor die Altpapiermoloks gestellt werden. Die Behälter werden daher angeschrieben, dass bei vollem Molok kein Sammelgut hingestellt werden darf, ausser am Vortag der 2-mal im Monat stattfindenden Papiersammlung. Auch der Hauskehrtsack darf bei vollem Molok nicht vor diesem hingestellt werden, sondern es muss ein anderer Molok aufgesucht werden.

Die Schiebetüre des Mehrzweckraums Paleten kann nicht mehr repariert werden, da keine Ersatzteile mehr erhältlich sind. Die Kipfenster funktionieren auch nicht mehr einwandfrei. Es wird eine Offerte eingeholt für die Erneuerung der gesamten Front, die Ausführung müsste dann wohl etappiert werden.

Der Gulantschibach schwemmte den Wanderweg und das Wasserwasserrohr teilweise weg. Der Forst Region Leuk offeriert die Wiederherstellung und klärt die Subventionierung mit der DS für Landwirtschaft ab.

### 17. August 2021

Die Strassenlampe an der Umfahrungsstrasse beim Neubau Imboden-Varonier wird nach Abklärung beim Kanton nicht wieder montiert.

Nach dem Bau der Schutzdämme und Steinschlagschutznetze wurden die Gefahrenzonenpläne angepasst und die öffentliche Auflage kann erfolgen. Das Dossier hat die Vorprüfung beim Kanton positiv durchlaufen. Die Auflage erfolgt ab 27. August 2021 während 30 Tagen.

Das Bundesamt für Raumplanung ARE hat mit Verfügung vom 16. Juli 2021 festgestellt, dass der Zweitwohnungsanteil der Gemeinde Varen weiterhin über 20% liegt. Eine Neubeurteilung durch das ARE erfolgt auf Basis des Gebäude- und Wohnregisters per Stichdatum 31.12.2021.

Das Ergebnis dieser neuen Bewertung wird Ende März 2022 bekannt gegeben.

Die Veranstaltung Open-Air Kino der Frauen- und Müttergemeinschaft vom 27. August 2021 auf dem Begegnungsplatz wird genehmigt.

Die Bewilligung für die Durchführung des Weinfestes am 25. September 2021 wird mit den üblichen Auflagen erteilt und das von der KWRO genehmigte Schutzkonzept bildet integrierender Bestandteil der Bewilligung.

Die Betriebsbewilligung laut GBB wird Lorena Bayard für die Weinkellerei Hans Bayard Soleil de Varone GmbH erteilt.

Die Mitglieder der interkommunalen Schulkommission DalaKoop wurden nominiert und der Gemeinderat nimmt deren Ernennung vor. Die Gemeinde Varen ist durch Petra Allet in der Kommission vertreten. Die Lehrervertretung übernimmt Deborah Caldelari.

Der Gemeinderat genehmigt den von My Leukerbad beantragten Beitrag von Fr. 1500.– zur Deckung des Destinationsmarketings.

Der Anschaffung eines Cargo-E-Bikes für den Werkhof wird zugestimmt.

Der Gemeinderat wird über das Auffinden einer grossen Ambrosia-Population an der Leyscherstrasse und deren sofort nötigen Bekämpfung informiert. Auch das umliegende Gebiet muss kontrolliert werden. Die Koordination läuft über die kant. Dienststelle für Landwirtschaft.

Das Betreibungsamt- und Konkursamt zügelt von Turtmann nach Visp. Der Standort Turtmann wird aufgehoben.

### 31. August 2021

Die heute fehlenden Bodenmarkierungen der 30er Zone sollen wieder gemalt werden.

Die Auswertung der Geschwindigkeitsmessungen liegt vor. Der Gemeinderat beauftragt die Gemeindepolizei an allen Standorten Radarkontrollen durchzuführen, damit die Maximalgeschwindigkeiten besser eingehalten werden.

Der Gemeinderat wird über den Stand der Arbeiten am Qualitätssicherungskonzept Trinkwasserversorgung informiert. Die Kostenberechnungen für den Ersatz bzw. Um-

bau der Trinkwassertanks in Taschonieren liegen auch vor.

Die Gemeinde wird als Teil der Energiestadtregion DalaKoop ihre Stellungnahme zum Entwurf des kant. Energiegesetzes abgeben.

Der Gemeinderat nimmt Kenntnis von der Kündigung von Jane Bernhard als Abwartin per 30. November 2021.

Der Auftrag für die Ersterhebung der amtlichen Gebäudeadressen wurde vom Kanton bereits 2011 an das Geometerbüro Elzingre vergeben. Diese gaben ihre Arbeit 2012 zur

Verifikation ab. Das Dossier lag seither beim Kanton. Inzwischen haben die Vorschriften geändert und die Gebäudeadressen müssen neu aufgenommen werden. Jedes Gebäude, zum Beispiel auch Rebhäuschen ausserhalb der Bauzone, braucht eine eindeutige Adresse. Dafür muss der Gemeinderat Strassenbezeichnungen festlegen. Die meisten bestehenden Strassenbezeichnungen werden wohl übernommen werden können. Konflikte mit den Ortschaften mit gleicher Postleitzahl müssen behoben werden. Wieviele Nummerierungsänderungen es geben wird, wird erst im November bekannt sein.

---

## IM CLINCH MIT FRANÇOISE BAYARD

### Françoise, du wurdest während deines Psychologiestudiums an der Uni Fribourg oft vom Heimweh geplagt.

Bereits als Kind vermisste ich die Berge, das Wallis, Varen und meine Familie. Deshalb ging ich nach der Matura auch mit schwerem Herzen weg. Mir gefiel zwar das Studentenleben. Trotzdem freute ich mich jeden Freitag aufs Wochenende zu Hause.

### Als Studentin entdecktest du deine Liebe zum Reisen.

Meine erste grosse Tour führte mich für drei Monate nach Ecuador. In der Hauptstadt Quito machte ich ein Praktikum und lernte Spanisch. Das war für mich ein Schlüsselmoment. Zum ersten Mal in meinem Leben verspürte ich kein Heimweh. Die Anden erinnerten mich wohl an die Walliser Berge. Die offenen Leute, die Lebensfreude und die Latino-Musik liessen mein Heimweh in ein Fernweh verwandeln. Südamerika wurde zu einer Art Passion, so dass ich nach der Uni nochmals für elf Monate dorthin ging.

### Der anschliessende Einstieg ins Berufsleben was nicht einfach.

Ich suchte in der ganzen Schweiz noch offenen Stellen. Im Fachbereich Psycholo-

gie gibt es sehr viele Studienabgänger. Ich wollte unbedingt im Kinder- und Jugendbereich tätig sein, was eine zusätzliche Schwierigkeit darstellte. Ich musste viele Bewerbungen schreiben. Schliesslich bekam ich eine Einladung aus Münsterlingen im Kanton Thurgau.

### Beim Vorstellungsgespräch konntest du punkten.

Auf die Frage, warum sie mich anstellen sollten, gab ich zur Antwort, dass sie dann immer guten Walliser Wein haben würden. Ich bekam den Posten und blieb eineinhalb Jahre in der Bodenseeregion. Als Wasser- raffe fühlte ich mich dort natürlich wohl. Von den Einheimischen wurde ich als Exotin aus dem Ferienkanton Wallis freundlich aufgenommen.

### Dir gefiel es in der Ostschweiz so gut, dass du noch ein wenig länger bliebst.

Das hing auch damit zusammen, dass ich im Thurgau meinen Freund kennenlernte. Schliesslich erhielt ich in der Stadt St. Gallen eine Festanstellung für vier Jahre. Parallel dazu liess ich mich zur Psychotherapeutin ausbilden.

### Und danach packte dich erneut das Reise- fieber.

Nach Studienabschluss verschlug es uns zuerst nach Kolumbien. Wir arbeiteten drei Monate in Medellín an einer Schule, welche sich um Strassenkinder kümmert. Mein Freund als Sozialpädagoge und ich als Psychologin. Ein sehr eindrückliches und unvergessliches Erlebnis. Konfrontiert mit Armut, Missständen und Kriminalität lernt man wieder schätzen, was für ein Glück wir hier haben und in welchem Luxus wir leben.

### Vielen Westeuropäern wird das privile- gierte Erste-Welt-Leben erst bei solch einer Reise vor Augen geführt. Wie kann man dieses Bewusstsein nach der Rück- kehr konservieren?

Es gelingt mir nicht immer. Aber was ich fest versuche, ist ein wenig mehr Gelassenheit an den Tag zu legen. Nach Kolumbien reisten wir anschliessend sechs Monate als Rucksacktouristen mit dem ÖV quer durch halb Afrika. Dieses Fokussieren auf ein einfaches Leben ohne Luxus lässt dich die Bodenhaf- tung bewahren und zeigt auf, was wichtig im Leben ist. Bei uns hetzt man im Berufs- leben von einem Termin zum nächsten. Man fühlt sich oft wie in einem Hamsterrad. In

Afrika mussten wir manchmal fünf bis sechs Stunden auf einen Bus warten und niemand reklamierte. Stattdessen arrangierten sich die Leute, lasen ein Buch. Afrikanische Gelassenheit halt. Natürlich kann man das zu Hause nicht einfach so implementieren. Allzu rasch ist man wieder im Alltagstrott.

#### **Wie kann man diesem Hamsterrad entfliehen?**

Es erinnere mich immer wieder an schöne Momente, an die ich anknüpfen kann. Wie uns beispielsweise ein Pfarrer nach einem Autounfall in Tansania geholfen hat. Oder wie wir in Malawi trotz grosser Armut viel Herzlichkeit empfangen durften. Wenn ich mich in meinem Alltag mal wieder über etwas aufrege, denke ich an genau solche Erlebnisse.

#### **Nach deinen Lehr- und Wanderjahren lebst du nun wieder in Varen.**

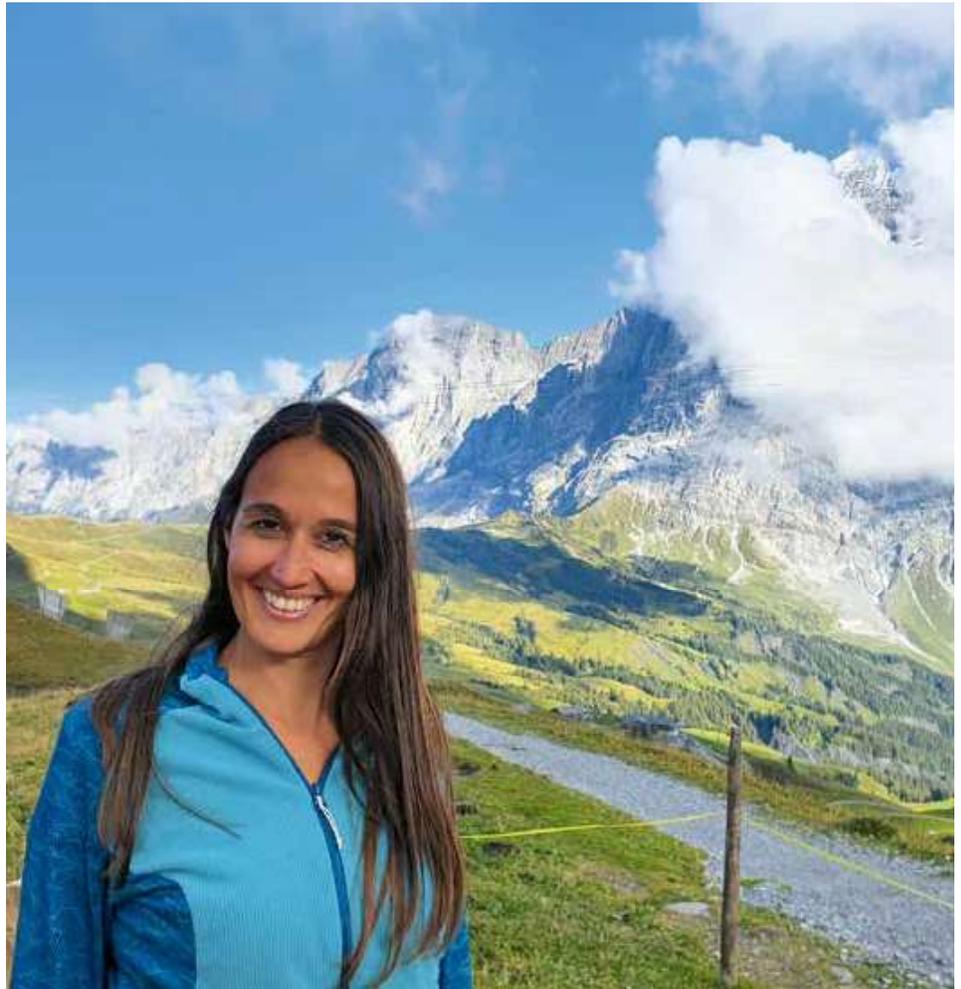
Meine Mutter schrieb mir eine Nachricht, dass im Wallis eine Stelle als Psychologin frei sei. Zuerst lebten wir eine Weile in Thun und ich pendelte. Es war mein Freund, der schliesslich sagte, «Hey, warum ziehen wir nicht ins Wallis?». Als er eine Stelle in Leuk fand und wir daraufhin eine Wohnung in Varen, war die Sache klar.

#### **Wie fühlt sich die Rückkehr zu den Wurzeln an?**

Ich muss gestehen, dass ich anfangs ein wenig Bedenken hatte. Wenn man lange in einer Stadt wohnt, schätzt man auf der einen Seite die Anonymität und das kulturelle Angebot. Auf der anderen Seite merke ich jedoch, dass ich meine Heimat vermisst habe. Da schlagen sprichwörtlich zwei Seelen in meiner Brust. Hilfreich ist sicher, dass ich mich mittlerweile schnell an einem neuen Ort zu Hause fühle. Es macht den Anschein, als hätte ich die Ängste aus meiner Kindheit definitiv überwunden. (lacht)

#### **Du arbeitest beim «ZET», Zentrum für Entwicklung und Therapie des Kindes in Visp und in Brig. Eine spannende, aber auch intensive Arbeit. Wie gelingt es dir, nach der Arbeit abzuschalten?**

Der Job gefällt mir sehr. Bei einer kopf-



lastigen Arbeit muss man sich in der Freizeit aber auch abgrenzen können. Ausgleich finde ich beim Wandern oder Reisen, sowie durch geselliges Beisammensein mit meinen Freunden.

#### **Findest du, dass sich Varen in den letzten Jahren stark verändert hat?**

Das Dorfbild ist sicher ein anderes als vor 20 Jahren. Es wurde viel gebaut. Was ich an Varen sehr schätze ist, dass man sich kennt und miteinander redet. Mein Freund wurde offen und herzlich aufgenommen. Oft heisst es, wir Walliser seien verschlossen. Ich erlebe dies nicht so. Ich finde, dass unser Dorf einen guten Zusammenhalt hat.

Wir danken Françoise für das Gespräch und wünschen der Heimkehrerin weiterhin alles Gute. - lp

## INSTANDSTELLUNG ERSCHLIESSUNG FORST REGION LEUK ZWISCHENBERICHT VAREN/SALGESCH

Wie Sie der letzten Ausgabe entnehmen konnten, werden im Rahmen des Projektes «Instandstellung Erschliessung Forst Region Leuk, 1. Etappe» Massnahmen an den Erschliessungsstrassen Varen und Salgesch vorgenommen. Im Bereich Dare wurden diverse Belagsreparaturen vorgenommen. Die Arbeiten konnten im Herbst 2020 ausgeführt und abgeschlossen werden.

Auf dem Strassenabschnitt Taschonieren bis Brand wurde der gesamte Oberbau auf einer Länge von 1.1 Kilometern saniert. Die Arbeiten starteten im Verlauf des Monats April und endeten fristgerecht Mitte Mai.

Mitte Juni begannen die Arbeiten an der Verbindung Varen-Salgesch via Gulantschi. Kernstück bildete der Übergang des

Gulantschigrabens. Dieser wurde durch einen grossen Durchlass, das heisst einem Maulprofilrohr mit einem Querschnitt von 5.8 x 3.5 Metern, ersetzt. Zudem wurde die Furt im «Prilettgraben» durch einen Durchlass, Querschnitt 1.0 m, ausgewechselt. Die Hauptarbeiten konnten fristgerecht vor den Sommerferien per Ende Juli abgeschlossen werden.

Diverse Anpassungen am Strassenverlauf werden in den Monaten August-September durch den Forst Region Leuk noch ausgeführt. Auf dem Strassenabschnitt werden zudem im Herbst 2021 der Oberbau und die Fahrbahntwässerungen eingebracht. Für diese Eingriffe bleibt die Verbindung nochmals gesperrt.

Der Zugang zur Varneralpe wird durch diese Arbeiten nicht tangiert. Die Zufahrt ist auf beiden Seiten, Salgesch wie Varen, gewährleistet.

Sämtliche Ausführungen richten sich nach einer einfacheren und rationelleren Waldbewirtschaftung. Die getroffenen Massnahmen bringen jedoch auch für andere Nutzniesser grosse Vorteile, zumal die Brandbekämpfung nun via Varen und Salgesch sichergestellt ist. Früher wäre eine Überfahrt des Gulantschis mit Lastwagen nicht möglich gewesen.

## KLEINE HÄUFCHEN, GROSSER ÄRGER

Sind Sie selbst schon einmal in einen Hundekot getreten? Eine höchst ärgerliche Sache – vor allem, wenn man keine Ersatzschuhe dabei und noch eine längere Zugfahrt vor sich hat. Genauso fehl am Platz sind Hundehäufchen auf Spielplätzen, in Kuhweiden oder fremden Gärten. Es sollte für jeden Hundehalter eine Selbstverständlichkeit sein, die Hinterlassenschaft seines Vierbeiners zu entsorgen. Der Kotbeutel gehört anschliessend in den Abfall oder Robidog und nicht an den Strassen- oder Wegesrand.



### Wo der Hund immer an die Leine gehört

In der Stadt, in stark befahrenen Quartieren, auf Bahnhöfen, in Dorfzentren und entlang von verkehrsreichen Strassen ist der Hund zwingend und ohne Ausnahme an der Leine zu führen. Dies gilt auch für Reisen mit Bus, Tram oder Zug. An Grossveranstaltungen wie Konzerten, Dorffesten oder Sportveranstaltungen sind Hunde fehl am Platz – ebenso auf Kinderspielplätzen, Schulhausarealen und Friedhöfen.



### Mit Joggern um die Wette rennen?

In der heutigen Zeit sind Personen zunehmend verunsichert, wenn sie einem Hund begegnen. Der Hund soll deshalb herbeigerufen werden, damit die Person ungestört vorbeigehen kann. Dies gilt auch dann, wenn der Hund niemanden belästigt. Auf einige Hunde üben Jogger, Radfahrer oder andere sich bewegende «Objekte» eine ungeheure Anziehungskraft aus. Der Satz «er macht nichts, er will nur spielen» ist jedoch immer fehl am Platz. Wer mit seinem Hund spazieren geht, muss ihn und immer auch die Umgebung im Auge behalten – damit genügend Zeit bleibt, den Hund beim plötzlichen Auftauchen solcher sich bewegenden «Verlockungen» rechtzeitig zu sich zu rufen. Das bedeutet auch, dass man den Hund in unübersichtlichem Gelände bei sich führt.

Quelle: Hunde - Die Zeitschrift der Schweizerischen Kynologischen Gesellschaft SKG

## UNWETTEREREIGNIS GULANTSCHI VOM 8. JULI 2021

Am Abend vom 8. Juli 2021 führte ein lokales Gewitter im Bereich Varen/Varneralpe zu einer massiven Hochwassersituation im Gulantschi. In der Folge wurden grosse Mengen Geschiebe vom Gulantschi talabwärts geführt. Das Ereignis verlief murgangartig. Dieser Zwischenfall beschädigte unter anderem die Mauer der Grossen Wasserleitung im Gulantschi. Eine Blockwurfmauer im Bereich Pärätü wurde weggerissen, welche das Fundament einer Flurstrasse und einer Erschliessungsbrücke im Rebbeg bildete. Zudem beschädigte der Vorfall eine Blockwurfmauer bei der Kantonsstrasse Richtung Salgesch. Durch das Unwetter wurden beide Geschiebesammler im Gulantschi praktisch komplett aufgefüllt.

Der Forst Region Leuk erstellte für die Gemeinde Varen ein Unwetterdossier zuhanden der Dienststelle für Landwirtschaft, um die Schäden im Bereich Grosse Wasserleitung und die Blockwurfmauer der Flurstrasse Pärätü zu reparieren und instand



zustellen. Auf den Antrag trat die Dienststelle für Landwirtschaft ein. Die Blockwurfmauer bei der Kantonsstrasse wird durch die Dienststelle für Mobilität saniert.

Um Folgeereignisse zu verhindern, liess die Gemeinde Varen umgehend die Geschiebe-

sammler entleeren. Diese Massnahmen werden durch die Dienststelle für Wald, Flussbau und Landschaft unterstützt.

Dank den bestehenden Hochwasserschutzmassnahmen, hier vorwiegend der Geschiebesammler im Gulantschi, kam es zu keinen weiteren Schäden an Infrastrukturen.

## AUSFLUG DES PFARREIRATS

Mir kam es so vor als wäre es gestern gewesen als der Pfarreirat sich im Turtmanntal zu einem besinnlichen Spaziergang und Mittagessen getroffen hatte. Die Zeit verrinnt obschon alle sagen, dass Corona alles entschleunigt. So haben wir uns vom Pfarreirat zum jährlichen Ausflug getroffen. Begonnen wurde dieser mit einer Werktagmesse, danach machten wir uns auf den Weg in Richtung Genfersee auf einen Campingplatz, dort wurden wir von unserer ehrenwerten

Präsidentin empfangen. Nach einem kurzen Apéro und einem schönen Spaziergang am See konnten wir ein feines Mittagessen zu uns nehmen.

Da solche Ausflüge natürlich nicht nur für das geistliche und körperliche Wohl genutzt werden, wurde natürlich auch über aktuelle Probleme in der Pfarrei gesprochen und die Planung bis Dezember und noch weiter in Angriff genommen.



### Werte Varner, unsere Pfarrei braucht Eure Hilfe!

Um eine lebendige Pfarrei zu haben, braucht es eben nicht nur eine Kirche und einen Priester. Wir brauchen Euch!

Unsere Sakristane, Lektoren, Kommunionhelfer usw. brauchen Unterstützung. Je mehr Leute mithelfen desto weniger Aufwand und weniger Einsätze bedeutet es für jeden einzelnen. Nur gemeinsam sind wir eine starke Pfarrei! - Interessierte Helfer, können sich bei Loretan Julie unserer Pfarreiratspräsidentin, dem Pfarreirat oder direkt bei mir melden.

Ich zähle auf Euch, für den Pfarreirat Gottet Roger

## INVASIVE NEOPHYTEN: EINE BEDROHUNG

Auf der schwarzen Liste der verbotenen gebietsfremden Pflanzen gemäss Freisetzungsverordnung (FrSV, SR 814.911) befindet sich auch das Aufrechte Traubenkraut (*Ambrosia artemisiifolia*). Im August 2021 wurde auf Gemeindegebiet Varen eine grosse Population entdeckt, deren Bekämpfung und Ausrottung eine grosse Herausforderung für alle Beteiligten ist.

Das Aufrechte Traubenkraut wurde mit Sonnenblumenkernen und Vogelfutter unabsichtlich aus Nordamerika eingeführt. Diese Ruderalpflanze bürgerte sich rasch in Europa ein. Die Ausbreitung wird durch menschliche Aktivitäten, durch landwirtschaftliche Sommerkulturen (Sonnenblume) und durch Vogelfutter begünstigt. Die Art stellt ein schwerwiegendes Problem für die menschliche Gesundheit dar, da die Blüten eine

enorme Menge Pollen freisetzen, die zu starken allergischen Reaktionen führen können. Das Aufrechte Traubenkraut ist eine einjährige Art, die sich ausschliesslich über Samen vermehrt.; - Eine einzige Pflanze produziert 3000 bis 60000 Samen, die am Fuss der Mutterpflanze auf den Boden fallen, von Vögeln oder starkem Wind verbreitet werden. Die Samen keimen nur auf offenen, mineralischen, nährstoffarmen, stark besonnten, pflanzenlosen Böden. Während seiner Entwicklung sondert das Aufrechte Traubenkraut giftige Substanzen ab, die andere Pflanzen in ihrem Wachstum behindern. Es gilt Meldepflicht für Beobachtungen und auch für durchgeführte Bekämpfungsmassnahmen auf Info Flora und bei der kant. Dienststelle für Wald, Flussbau und Landschaft



## TEMPOMESSUNGEN

Die Regionalpolizei hat im Auftrag der Gemeinde von Mai bis Juli an 4 Standorten Tempomessungen durchgeführt. Es zeigte

sich, dass sich die Mehrheit der Fahrzeuglenker an die Maximalgeschwindigkeit hält, leider gibt es aber auch Ausreisser nach

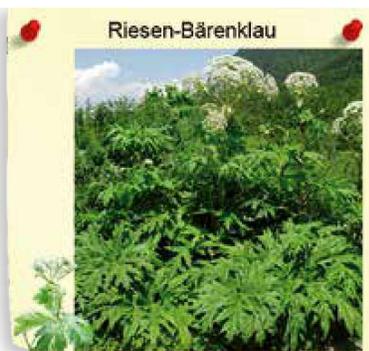
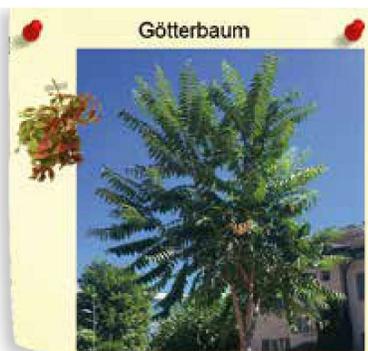
oben. Die Durchführung von Radarkontrollen wurde daher vom Gemeinderat in Auftrag gegeben.

### Zusammenfassung der Auswertungen

Strasse	Zeitraum	Anzahl Messwerte	Durchschnittsgeschwindigkeit	85% der Fahrzeuge fahren langsamer oder maximal	Maximalgeschwindigkeit
Dorfstrasse (Zone 30)	17.7. – 30.7.2021	4953	22.8 km/h	30 km/h	45 km/h
Resinistrasse (Zone 30)	19.6. – 17.7.2021	7416	23.3 km/h	33 km/h	55 km/h
Rumelingstrasse (Generell 50)	29.5. – 19.6.21	19347	42.1 km/h	51 km/h	95 km/h
Umfahrungsstrasse (Generell 50)	10.5. – 29.5.21	25045	44.9 km/h	54 km/h	98 km/h

## INVASIVE PROBLEMPFLANZEN FÜR DIE GEMEINDE VAREN

Invasive Neophyten sind nichteinheimische Arten, die sich in der Natur etablieren und sich auf Kosten einheimischer Arten massiv ausbreiten. Sie stellen eine Bedrohung für die Gesundheit, die Biodiversität und/oder die Wirtschaft dar. **Ihre Gemeinde möchte die Ausbreitung dieser Arten auf Ihrem Gebiet bekämpfen und bittet Sie auf Ihren Parzellen einzugreifen.**



### Gute Praktiken

- ⊕ Alle invasiven Neophyten und eventuelle Jungtriebe vollständig gemäss der Praxishilfe invasive Neophyten entfernen: <https://www.vs.ch/dwfl-praxishilfeneophyten>.
- ⊕ Die mechanische Bekämpfung bevorzugen, keine Chemikalien verwenden, Schuhe und Arbeitswerkzeuge reinigen.
- ⊕ Biologische Abfälle der Bekämpfung dürfen nicht kompostiert werden. Werfen Sie keine Gartenabfälle in die Natur.
- ⊕ Pflanzliche Abfälle in dicht verschlossenen Behältnissen transportieren!
- ⊕ Keine invasive Neophyten pflanzen, sondern einheimische Pflanzen wählen.
- ⊕ Die Pflanzen vor der Blüte entfernen, kontaminierte Erde nicht verschieben.
- ⊕ Vorkommen von invasiven Neophyten und Bekämpfung mit der «InvasivApp» App oder dem «Neophyten-Feldbuch» direkt melden ([www.infoflora.ch](http://www.infoflora.ch)).



# NATURPARK PFYN-FINGES

## Format «TuN» – Nachhaltige Ferienwochen mit neuen Angeboten

Seit 2019 organisieren die Lonza AG und der Naturpark Pfynges Ferienwochen für 10- bis 12-Jährige. In diesem Frühling konnten gemeinsam mit der Pädagogischen Hochschule Wallis (PH-VS) und der Gemeinde Gampel auch die ersten lehrplan-konformen, zweitägigen Ausflüge für Schul-klassen durchgeführt werden.

In der Testphase konnten vier Schulklassen vom Angebot profitieren. Die Teilnehmer-zahlen und Wartelisten zeigen, dass das Angebot einem grossen Bedürfnis ent-spricht. Die Lonza AG und der Naturpark Pfynges haben darum beschlossen, das Projekt bis mindestens 2024 weiterzu-führen.

## Jeizinen wird zum «TuN-Dorf»

Dank des Engagements der Projektpar-ner wird das TuN-Projekt 2022 wesentlich aufgewertet! So wird beim Bürgerhaus in Jeizinen der Vorplatz umgestaltet, damit er künftig als Aussenlabor und Werkplatz genutzt werden kann. Auch beim «Turu» oberhalb von Jeizinen sind Arbeiten geplant. Neu können jährlich 10 bis 12 Gruppen von Kindern praxisorientiert mit Technik und Natur experimentieren und eine Über-nachtung unter freiem Himmel zu erleben. Eingerichtet werden dafür eine neue Feuer-stelle, ein Brunnen und ein Holz-Unterstand für das Material. Das Projekt ist ein her-vorragendes Beispiel von enkeltauglicher Bildung in der Natur!



## Neuer Miniguide Invasive Neophyten

Pflanzen sind in vielerlei Hinsicht das Grundgerüst eines Ökosystems. Sie bieten Pflanzenfressern und Insekten Nahrung und Lebensraum. In und auf Pflanzen leben in der Regel dutzende bis hunderte verschiedene Tierarten. Beide sind durch die Evolution eng miteinander verbunden und aufeinander spezialisiert. Werden Pflanzen in andere Gebiete und Länder transportiert, fehlen diese Interaktionen. Spezialisierte einheim-ische Tiere können nicht auf, mit und von gebietsfremden Pflanzen (Neophyten) leben – ihr Lebensraum schwindet. Gleichzeitig kann die Pflanze unter Umständen davon profitieren, dass sie nicht von einheim-ischen Insekten und Säugetiere abgefressen wird – sie wächst schneller und produziert mehr Samen. Grundsätzlich sind deshalb gebietsfremde Pflanzen ökologisch weniger wertvoll als ihre einheimischen Pendanten, denn sie bieten weniger Lebensraum und Nahrung für die einheimischen Tiere.

Unter den vielen Neophyten, die hier bei uns angepflanzt werden oder unabsicht-lich eingeführt wurden, gibt es allerdings einige wenige, die sich besonders gut und besonders stark verbreiten, die sogenannten invasiven Neophyten. Es ist dringend emp-fohlen, auf diese Pflanzen zu verzichten, denn sie richten konkreten Schaden an der Biodiversität an, können Allergien hervor-rufen, Ertragsminderer sein wie auch Infra-strukturen beschädigen.

Um einen Überblick zu diesen invasiven Neophyten in unserer Region zu erhalten wie auch die richtige Entfernung und Ent-sorgung durchzuführen, hat der Naturpark

mit seinen Partnern seinen Miniguide inva-sive Neophyten verbessert und neu editiert. Dieser ist ab Oktober kostenlos beim Naturpark erhältlich. Neben dem Mini-guide als Papierform kann jeder unter [www.pfynges.ch/neophyten](http://www.pfynges.ch/neophyten) die detail-lierte Pflanzenporträts sowie ausführliche Erklärung Videos sehen.

## Wandern, wo andere forschen – mehr als nur ein neues Buch

Seit über 30 Jahren forscht die Eidg. Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft WSL im Kanton Wallis. Ihre Arbeit ist geprägt von Naturereignissen, die auch uns immer wieder beschäftigen. Nicht umsonst stehen jedes Mal zahlreiche Neu-gierige auf der Brücke, «wänn där Illgrabu chunnt». Doch was kommt denn da wirk-lich? Warum findet man im Illgraben Steine, die aus Hartteilen von Krebsen und Korallen bestehen? Welche Auswirkungen hatte der Waldbrand von Leuk 2013 auf die Natur? Und was hat es mit dem roten Segen-sonntag im Lötschental auf sich?

Das Buch «Wandern, wo andere forschen» gibt Antworten auf diese Fragen. Die Autoren haben es geschafft, wissenschaft-liche Erkenntnisse in eine Sprache zu über-setzen, die auch Laien verstehen. Staunen und Lust auf Entdecken garantiert!

«Wandern wo andere forschen» in D und F erhältlich beim Naturpark Pfynges 027 452 60 60, [www.pfynges.ch/shop](http://www.pfynges.ch/shop). Das Wanderapp ist in den üblichen App-Stores erhältlich.



## AUS DEM KIRCHENCHOR

Die ordentliche Generalversammlung konnte im November 2020 coronabedingt nicht abgehalten werden, weshalb beschlossen wurde, sie auf später zu verschieben und nicht schriftlich durchzuführen. Deshalb wurden die Mitglieder und Ehrenmitglieder des Kirchenchors sowie die Gäste am 6. Juni 2021 zur Generalversammlung 2020 und zum Saisonabschluss auf dem Picknickplatz Duda eingeladen. Bei schönstem Wetter wurde zu Beginn auf das lang ersehnte Wiedersehen angestossen und die Präsidentin Doris Bayard begrüßte alle Anwesenden besonders den Gemeinderat Gabriel Loretan. Die Behandlung der üblichen Traktanden wurde zügig erledigt. Viktor Oggier demissionierte als Kassier und mit ihm die Kassarevisoren Werner Huber und Franz Julier. Ihre Arbeit wurde mit einem Präsent verdankt. Julia Bayard wurde zur neuen Kassierin sowie Claudia Grand und Silvia Bayard als Revisoren mit Applaus gewählt.

Trotz der Corona-Pandemie fanden 20 Proben und mehrere Auftritte statt, an welchen eine freundschaftliche und harmonische Atmosphäre herrschte. Mit Bedauern nahm der Vorstand von mehreren Mitgliedern den Austritt als Aktivmitglied zur Kenntnis, was besonders schmerzt, wenn man bereits ein kleiner Verein ist.

Josy Loretan war seit der Gründung des gemischten Chores dabei und konnte alle Höhen und Tiefen des Vereins miterleben. Als treues Mitglied konnte sie 55-jähriges Jubiläum feiern und wurde hierfür geehrt. Sie packte an, wo Hilfe nötig war, war es bei Vereinsanlässen oder beim Krippenbauen. Für ihrem langen Schnauf, ihre enge Verbundenheit, Leidenschaft und Vereinstreue wurde ihr mit einem kurzen Gedicht gedankt und ein Geschenk überreicht. Nochmals herzliche Gratulation zu dieser grossen Leistung!

Im Anschluss der GV wurden die Anwesenden mit feinen Grilladen und andere gute

Sachen durch Roger Varonier und sein Post-Team verwöhnt. Bei gemütlichem Beisammensein, einem guten Tropfen Wein und nach einem feinen Mittagessen liess man den Anlass gegen Abend ausklingen.

Nachdem an der letzten GV auch beschlossen wurde, die Generalversammlung zukünftig im September zu Beginn des Vereinsjahres abzuhalten, statt im November, waren die Mitglieder des Gesangsvereins bereits am 15. September wieder zur GV eingeladen. Nebst den ordentlichen Traktanden standen auch Ehrungen an.

In kurzlebigen Zeiten ist es schön, wenn man Mitsreiter hat, die einem lange zur Seite stehen. So konnte Bertha Varonier für 40 Jahre Mitgliedschaft und Silvia Bayard für 25 Jahre geehrt werden. Silvia Bayard wurde zudem die Ehrenmitgliedschaft verliehen. Beide Damen unterstützen den Verein nicht nur mit ihren Stimmen, sondern stützten ihn auch als langjährige Vorstandsmitglieder.

Da Chorproben wieder erlaubt sind, wird der Probenbetrieb am 22. September wieder aufgenommen. Glücklicherweise bleibt uns

Brigitte Campagnani als Chorleiterin erhalten. Unter ihrer Leitung werden wir Liedgut, welches nach dem Können und der Stärke des Chors ausgerichtet ist, einüben. Sobald unsere Stimmen wieder geübt genug sind, werden wir gerne vor Publikum singen. Anlass und Rahmen wird dann noch bekannt gemacht. Denn solange in der Kirche Maskenpflicht besteht, ist für uns ein Singen dort nicht möglich. Unabhängig davon muss eine lange Tradition aufgegeben werden: der Chor wird auch nach Aufhebung der Corona-Einschränkungen nicht mehr an Beerdigungen singen, die Besetzung ist dafür leider nicht mehr vorhanden.

Ein Weiterbestehen des Chores ist zudem stark gefährdet, an der GV konnten noch 15 Aktive registriert werden. Wir brauchen dringend zusätzliche Sänger\*innen!



Josy Loretan



Silvia Bayard und Bertha Varonier

## ANEKDOTEN AUS VARENS VERGANGENHEIT

### «Zufriedenheit macht glücklich!»

Walter Plaschy ist am 8. August 1932 in Varen geboren. Sein Vater Stefan Plaschy ist im Jahre 1882 geboren. Vater und Sohn hatten also genau 50 Jahre Altersunterschied. Walter und seine Schwester Marie (1934) stammen aus der zweiten Ehe seines Vaters mit Marie Plaschy, die 1890 geboren ist.

Walter führte in seinen Kinder- und Jugendjahren ein Nomadenleben, wie es zu Beginn des 20. Jahrhunderts für viele Familien im Wallis üblich war. Er pendelte stets zwischen Varen und Inden hin und her – natürlich immer zu Fuss und manchmal auch schwer beladen oder mit dem sogenannten «Tombolu» (*langer Schlitten beladen mit mehreren Burdini Heu*). Es kam sogar

vor, dass Walter den einstündigen Marsch drei Mal am Tag zurücklegte. Die Familie besass an beiden Orten ein Haus, wobei es sich in Inden eher um einen *Schwiichrummu* handelte, den sie bewohnten. Auch in der Nacht musste man manchmal nach Inden laufen, um die Matten zu bewässern.

Die Schuljahre absolvierte er alle in Varen. Im Winter war sein Vater jeweils mit den Tieren in Inden. Zweimal in der Woche kam dieser nach Varen, um die Familie mit einer *Bräntu Milch* zu versorgen.

Als Primarschüler musste Walter noch vor der Schule in aller Frühe *gah mejuu*. Die Mäharbeit fand damals noch von Hand statt mit der sogenannten *Sägäsu*. Wenn sein Vater diese wetzte, konnte er um die zehn Meter gehen. Wenn er es selbst versuchte, konnte er höchstens zwei- bis dreimal schneiden und schon war es wieder vorbei. Das ärgerte ihn so sehr, dass er die *Sägäsu* manchmal vor Zorn wegwarf.

Nach der Primarschule besuchte Walter jeweils am Donnerstag die Wiederholungsschule. Diese fand während drei Wochen in einem grossen Raum im ehemaligen *Chantonhaus* statt und wurde von einem Lehrer Imhof aus Brig unterrichtet. «*Da hani meh glehrt, als vorär inär Schüäl.*»

Während der Kriegsjahre hiess es, alle Männer müssten ins Militär. Die Kinder weinten bitterlich, aber der Vater musste dann doch nicht einrücken. Zu dieser Zeit lebte die Familie als Selbstversorger. Geld hatten sie keines. Die einzigen Güter, die sie mit dem wenigen Geld, das zur Verfügung stand, einkauften, waren ein klein wenig Zucker und Petrol, da sie in Inden Petrollampen besaßen.

Den Rest, den sie zum Leben brauchten, bauten sie selbst an. Die Familie hatte glücklicherweise immer genug zu essen und zu trinken, da sie viele Tiere besass. Es wurde regelmässig *ä Gitz, äs Chalb, äs Schaf* oder *ä Geiss gmätzgu*.

Zusammen mit seinem Vetter Peter Varonier transportierte Walter sogar einmal ein Kalb in einem *Horuschlittu* von Varen nach Siders zum Schlachthaus.

Auch die ersten Ski holte Walter mit dem *Horuschlittu* ab. Diese hatten noch keine Kanten. Walter fuhr damit die *Grischeten-gasse* hinunter und prompt brach ihm die Spitze ab. Onkel Leo leimte diese dann wieder an.

Nach der Schulzeit half Walter dem Vater in der Landwirtschaft aus und zwischendurch gab es immer wieder Gelegenheitsarbeiten zu verrichten. Das *Chässi im Senntum in d'Lees*, welches heute noch da ist, wurde von Walter und Pius Varonier *ubär d'Russu* hochgetragen. Der Kessel wurde mit Maultieren bis zum Russengraben transportiert und von dort dann von den beiden jungen Männern weitergetragen. «*Därnah heiwär das äswiä agiprätschut, da dri gschliffu, einä vorna, einä hinnärna, äso ubär d'Agslu und das Chässi vo da ä brüf in d'Lees gitreit.*»

Auch auf der Varneralp hat Walter einen Sommer als Hirte gearbeitet. Die Arbeit ging ihm nie aus. Nachdem ihm aber ein geliebtes Tier verstorben und er fast in eine Lawine gekommen war, hatte Walter genug von der Landwirtschaft. Im Jahre 1954 bewarb er sich in der Alusuisse in Chippis und arbeitete dort während 37 Jahren.

Walter hatte stets grosses Interesse am öffentlichen Leben. Er war Präsident der Rebmelioration Pflanzowinen-Pflanzschang. In dieses Projekt steckte er viel Zeit und Energie - alles unentgeltlich wohlgemerkt. Auch im Gemeinderat war Walter während drei Perioden aktiv.

Im Jahre 1960 baute Walter sein heutiges Haus, welches damals noch ganz alleinstand. Die Umfahrungsstrasse gab es noch nicht. Es gab nicht einmal eine Zufahrt zu seinem Haus. Das Baumaterial wurde auf



den Kegelplatz geführt und Walter transportierte es dann nach unten zu seiner Baustelle. Zu dieser Zeit hatte er noch keinen Anschluss zum Trinkwasser, sondern bezog Dalawasser. Dieses war so trüb, dass man es über Nacht stehen lassen musste, damit man es überhaupt trinken konnte. *«Da häsch kei Kaffee meh gibrücht!».*

sich rückblickend einzig ein bisschen mehr (Ferien) gönnen.

Lieber Walter, herzlichen Dank für deine Zeit und dass du deine Erinnerungen mit uns geteilt hast! - sv

Walter bleibt dieses harte Nomadenleben trotz allem als eine schöne Zeit in Erinnerung. Die Mutter hatte sich manchmal beklagt über die harte Arbeit und was schlussendlich dabei herauschaute. Der Vater Stefan meinte dann: *«Zufriedenheit macht glücklich! Nummu z'friedu si!».* Diese Werte sind Walter bis heute in Erinnerung geblieben und haben ihn stark geprägt. Er ist mit seinem Leben zufrieden. Er würde



### Wieso brauchte es eine neue Energieetikette?

Seit dem 1. März 2021 ist eine neue Energieetikette auf elektronischen Geräten wie Kühlschränken, Geschirrspülern, Lampen oder Fernsehern zu sehen. Warum? Zum einen, weil das bisher verwendete A+++/G-Bewertungsschema für KäuferInnen immer schwieriger zu interpretieren war. Und zum anderen, weil die Mehrheit der Produkte sich bereits in den obersten Effizienzklassen befand. Für Hersteller bestand also nur wenig Anreiz, noch effizientere Produkte zu entwickeln. Auf der Abbildung sehen Sie sogleich, wie die neue Energieetikette am Beispiel eines Kühlschranks aussieht. In der Auflistung daneben sind die Einzelheiten der Kennzeichnung beschrieben.

#### KONTAKTIEREN SIE UNS

Haben Sie Fragen rund um Energiethemen? Wir beraten Sie unabhängig und neutral.

Telefon 027 527 01 18

#### Energieberatung Oberwallis

Aletsch Campus, 3904 Naters

info@energieberatung-oberwallis.ch

www.energieberatung-oberwallis.ch

### Energieberatung Oberwallis

- 1 QR-Code: Link zur Modell-Information in der europäischen Produktdatenbank für die Energieverbrauchskennzeichnung
- 2 Name oder Marke des Herstellers
- 3 Modellname des Gerätes
- 4 Skala der Energieeffizienzklassen (A bis G)
- 5 Energieeffizienzklasse des Gerätes
- 6 Jährlicher Energieverbrauch
- 7 Gesamtnutzinhalt aller Tiefkühlfächer
- 8 Gesamtnutzinhalt aller Kühlfächer
- 9 Lautstärke des Gerätes
- 10 Die Nummer der europäischen Verordnung

#### Neue Skala

Der grösste Unterschied zwischen der neuen und der alten Energieetikette ist die neue Skala von A bis G. Die Plus-Klassen verschwinden, wobei die Klassen der alten Energieetikette in der neuen Energieetikette dann jeweils einer tieferen Klasse entsprechen.

#### Schon Sie wertvolle Ressourcen

Beim Kauf eines neuen Haushaltgeräts zählt nicht nur der Anschaffungspreis, es sind auch die langfristig anfallenden Kosten für Strom und Wasser einzurechnen. Generell gilt: energiesparende Haushaltsgeräte schonen wertvolle Ressourcen und auch Ihr Portemonnaie.

Für diverse energieeffiziente Geräte gibt es in der ganzen Schweiz auch Förderprogramme. Wir unterstützen Sie gerne bei der Wahl des passenden Programms.

## DALAKOOP SCHULEN / SCHULREGION LEUK: NEUERUNGEN IN DEN SCHULDIREKTIONEN

Auf das neue Schuljahr hin kommt es innerhalb der Schulregionen des Bezirks Leuk zu einigen Rochaden. Davon betroffen, die Direktionsstellen der Schulregion Leuk und der DalaKoop Schulen.

Seit vier Jahren leitet Stefan Wyer als Schuldirektor die Geschicke der Schulregion Leuk. Äusserst kompetent und stets motiviert. So nicht nur die Wahrnehmung bei den Schülern und Eltern, sondern auch bei den Gemeindevertretern der Gemeinden Agarn, Leuk, Guttet-Feschel und Varen.

### Stefan Wyer geht, Jan Zenhäusern wechselt

Auf das Schuljahr 2021/2022 hin verabschiedet sich Stefan Wyer aus der Schulregion Leuk, um sich einer neuen Aufgabe im Kantonshauptort, in Sitten zu stellen. Er kehrt zurück an die Front und tritt eine Stelle als Primarschullehrer an. Ein Entscheid nicht gegen die hiesige Schulregion, sondern ein Entscheid für seine junge Familie. An dieser Stelle wünscht die Gemeinde Varen dem abtretenden Direktor Stefan Wyer alles Gute für seine neue Aufgabe und ausreichend Zeit für sein Familienglück. Ein herzliches Dankeschön, Stefan!

Mit dem Abgang von Stefan Wyer verbunden ist denn auch die Neubesetzung des freierwerbenden Postens als Schuldirektor in Leuk. Für den bisherigen Schuldirektor der DalaKoop Schulen, Jan Zenhäusern, die Gelegenheit, sich auf die ausgeschriebene Stelle zu bewerben. Mit Erfolg.

Jan Zenhäusern, welcher die vergangenen vier Jahre die Geschicke der DalaKoop Schulen der angegliederten Gemeinden Albinen, Inden, Leukerbad, Salgesch und Varen geleitet hat, tritt ab dem Schuljahr 2021/2022 die Stelle als Schuldirektor der Schulregion Leuk an. Zusammen mit Sandro Steiner wird er sich inskünftig um viele erfolgreiche, motivierte und spannende Momente in der Schulregion Leuk kümmern.

So bleibt Jan Zenhäusern auch weiterhin den Schülern unserer Wohngemeinde, der

Gemeinde Varen erhalten. Wenn auch nicht mehr auf Primarschulstufe, so sicherlich während deren OS-Schulzeit.

Für die Herausforderungen innerhalb der neu zu leitenden Schulregion wünscht die Gemeinde Varen dem neuen Direktor Jan Zenhäusern alles Gute und viel Freude mit seinem neuen Umfeld. Herzlichen Dank für das bisherige Engagement, Jan!

### Die neue Schuldirektorin heisst...

Auch wenn Stefan Wyers Abgangs mit dem Engagement von Jan Zenhäusern in der Schulregion Leuk kompensiert werden kann, so hinterlässt diese personelle Rochade auf Seiten der DalaKoop Schulen eine Lücke. Umso erfreulicher, dass auf die Stellenausschreibung für den Posten als Schuldirektor/in der DalaKoop Schulen zahlreiche, interessante Bewerbungen eingingen. Von nah und fern. Was zeigt, die DalaKoop Schulen zu leiten ist eine attraktive, wenn auch aufgrund der örtlichen Gegebenheiten anspruchsvolle Aufgabe.

Die Schulstandorte in Leukerbad, Salgesch und Varen zu führen, erfordert nebst den geforderten Qualifikationen eine grosse Portion Leidenschaft für die gesamte Region. Agilität in jeder Hinsicht ist gefragt. Etwas, was die neue Schuldirektion im Rucksack haben soll. So fiel die Wahl nach spannenden Rekrutierungsgesprächen zu Gunsten Juventa Zengaffinen-Collenberg, die sich mit folgenden Worten an die Varner Bevölkerung wendet: «Nach 28 Jahren Schuldienst (zuerst in Naters und dann an der Orientierungsschule in Siders) habe mich bereit gefühlt, der gewohnten Routine den Rücken zu kehren und ins kalte Wasser zu springen. Die Leitung von drei Schulen, die Schüler/-innen von fünf Gemeinden (Albinen, Inden, Leukerbad, Salgesch und Varen) aufzunehmen ist eine wahre «Challenge».

In Zahlen: Eine Schuldirektion, drei Schulpräsidenten, eine interkommunale Schulkommission, 46 Lehrpersonen und 312 Schüler/-innen. An Herausforderungen wird



Juventa Zengaffinen

es mir nicht fehlen: Die Umsetzung vom Lehrplan 21, vermehrte Nachfrage nach Tagesstrukturen, gesellschaftliche Mobilität, Kulturenvielfalt und Fremdsprachigkeit, Schüler/-innen mit besonderen Bedürfnissen, um nur einige zu nennen. Im Wissen, mich auf motivierte und hilfsbereite Lehrerteams stützen zu können, nehme ich diese neuen Herausforderungen gerne an und freue mich auf viele bereichernde Momente mit Lehrpersonen, Schüler/-innen, Eltern und Behörden.» Der DalaKoop Schulrat ist überzeugt, dass die gebürtige Badnerin Juventa Zengaffinen-Collenberg das Rüstzeug mitbringt, um den Schulbetrieb entlang der Dala mit viel Engagement erfolgreich zu leiten. In Leukerbad und in Salgesch genauso wie bei uns in Varen.

Wir heissen Juventa Zengaffinen-Collenberg an unseren Schulen und insbesondere auch bei uns in Varen herzlich Willkommen und wünschen ihr viel Freude im neuen Aufgabenfeld als Schuldirektorin der DalaKoop Schulen! – pa

## AUS DER SCHULE

Die Ende Schuljahr geltenden Massnahmen führten leider auch zu Einschränkungen in der Durchführung der Schulspaziergänge. Nichtsdestotrotz haben die Lehrpersonen auch den Schulspaziergang 2021 zu einem unvergesslichen Erlebnis gemacht. Getreu dem Motto: Warum in die Ferne schweifen, wenn das Schöne doch liegt so nahe!

So erlebten die Kinder einen Tag in der Region. Die einen im Pfywald und die anderen auf den Wanderwegen in der Region Feschelloch.

Ein fast normaler Schulbeginn... Das war die Devise des Departementes für Volkswirtschaft und Bildung für die Walliser Schülerinnen und Schüler. Normalität tut gut und gibt Sicherheit. Die Schüler konnten teilweise ihre Masken fallen lassen und sich teilweise auch räumlich wieder näherkommen.



Der Schulstart verlief gemäss Schuldirektorin Juventa Zengaffinen-Collenberg «normal». Eine Routine im Schulalltag hat sich sehr schnell eingestellt und alles verläuft in geregelten Bahnen.

Aber eben, es ist ein fast normaler Schulbeginn... Wöchentliche Spucktests stehen für einige Schülergruppen neu auf dem Programm. Die Verunsicherung betreffend Pandemieverlauf nimmt wieder zu. Einige greifen wieder freiwillig zur Maske. Wir müssen flexibel bleiben und Neuerungen gegenüber offen sein. Glücklicherweise beschränken sich die Neuerungen jedoch nicht nur auf das Hygiene- und Schutzkonzept. Sie haben nicht nur mit Einschränkungen zu tun, sondern auch mit Bereicherung.

Die Primarschule besteht aus über 50 Schülerinnen und Schüler, eine erfreuliche Zahl! Die Schule starten durften dieses Jahr ein Junge und ein Mädchen. Betreut werden die Kinder von insgesamt neun Lehrpersonen.

Erfreuliches gibt es auch aus dem Schulgarten zu berichten. Eine erneute erfolgreiche Ernte konnte eingesammelt werden. Voller Stolz können die «Junggärtner/-innen» die geernteten Riesenkartoffeln bewundern. Aufgrund der aktuellen Massnahmen wird leider auch diesen Herbst kein grosses Gartenfest stattfinden. Im kleinen Rahmen werden die Ausbeuten des Gartens verarbeitet und verspeist.

Wir versuchen euch über das nächste Varner Panorama mit Bildern daran teilhaben zu lassen. - pa



## FMGV OPEN-AIR-KINOABEND UND ERÖFFNUNGSMESSE

Am Freitag 23.8. zeigte der FMGV auf dem Begegnungsplatz hinter dem Gemeindehaus den Film «Honig im Kopf». Das Wetter passte, es war sommerlich warm und gegen die Frische waren wir auch mit Decken ausgerüstet. Es waren ca. 17 Frauen der Einladung gefolgt und wir begannen den Abend mit einem Apero mit leckeren Häppchen.

Alle Besucherinnen und der Vorstand freuten sich über das gesellige Beisammensein vor dem Kinoabend. Der Film selbst mit dem Schauspieler Didi Hallervorden war sehr sehenswert. Er erzählt die Geschichte der ganz besonderen Liebe zwischen der elfjährigen Tilda und ihrem Grossvater Amandus. Er wird zunehmend vergesslich und kommt nicht mehr allein klar in seinem Leben. Obwohl es Niko (Vater von Tilda) das Herz bricht, muss er bald einsehen, dass für Amandus der Weg in ein Heim unausweichlich ist. Doch Tilda will sich auf keinen Fall damit abfinden. Kurzerhand entführt sie ihren Grossvater auf eine chaotische und spannende Reise, um ihm seinen grössten Wunsch zu erfüllen: Noch einmal Venedig

sehen! – Ein humorvoller, aber auch ernster Film, sehr gut gespielt zu einem Thema, das uns alle beschäftigt: Alzheimer.

Da der Film mehr als zwei Stunden ging, gab es noch eine kleine Pause. Für den Vorstand war es eine Premiere so etwas durchzuführen und so waren wir mit der Technik auch herausgefordert, aber es klappte an dem Abend alles bestens und wir bedanken uns hiermit auch herzlich bei Patrick Vuksic.

Am Donnerstag 9.9. begannen wir unser Vereinsjahr mit der Eröffnungsmesse zusammen mit Pfarrer Robert Imseng zum Thema «Gott spricht zu uns durch Blumen». Am Eingang der Kirche erhielten alle Frauen eine Sonnenblume überreicht. Mit einer kurzen Betrachtung zu der Blume in unserer Hand begannen wir die Messe, anschliessend wurden die Sonnenblumen von den Frauen am schön gestalteten Altarbild abgelegt. In der Lesung wurde dann ein Vergleich gezogen, dass wir es doch den Sonnenblumen in unserem Leben gleich tun können. Wir stehen am Morgen auf, wenden uns, wie es die Sonnenblumen

mit der Sonne tun, unserem Gott zu und richten unseren Tag nach ihm aus. Nur mit ihm können wir grösser, reifer und «schöner» werden. Nach der Messe konnten die Frauen jeweils eine Sonnenblume mit nach Hause nehmen. Begleitet wurde die Messe musikalisch von Brigitte Campagnani (Orgel), Myriam Varonier (Gitarre) und Christina Gottet (Flöte). - Wir wünschen hiermit allen Mitgliedern ein gutes und geselliges neues Vereinsjahr!



### Impressum

#### Redaktion

- Manfred Bayard (mb)
- Julia Bayard-Plaschy (jb)
- Sylvia Varonier (sv)
- Petra Allet (pa)
- Lukas Plaschy (lp)

#### Gemeindekanzlei Varen

Telefon 027 473 15 77  
Fax 027 473 40 68  
gemeinde@varen.ch  
www.varen.ch

Gestaltung und Druck  
Druckerei Aebi, Susten

#### Auflage

400 Exemplare geht an alle Haushaltungen

Redaktionsschluss nächste Nr.  
06.12.2021

Ausgabedatum nächste Nr.  
23.12.2021